

24.2.2021

Aktuelle Stunde

Bildungspolitische Sprecherin Kathrin Dannenberg

Thema:

Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt rücken - Langzeitfolgen der Pandemie jetzt begegnen

Antrag auf Aktuelle Stunde der Fraktion DIE LINKE

Drucksache 7/3028

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe ZuhörerInnen.

„Denk ich an Schule in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.“ So wie mir geht es vielen Menschen in diesen Tagen und Wochen- in Brandenburg wie in ganz Deutschland. Ob es die Eltern, in Doppelbelastung zwischen ihrer Arbeit und HomeSchooling sind

Fachkräfte, die sich an den Kitas, Horten und Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen um unsere Kinder kümmern, die ständig von Jetzt auf Gleich alle Pläne wieder umwerfen müssen.

Die einerseits die Lehrplanvorgaben erfüllen sollen und gleichzeitig ein Auge darauf haben müssen, dass keiner ihrer Schützlinge abhandenkommt.

Und nicht zuletzt sind es unsere Kinder und Jugendlichen, die und darüber haben wir ja in den letzten Wochen hier ausgiebig diskutiert - am meisten unter der aktuellen Situation leiden. Beengte Wohnverhältnisse, keine Freunde, keine Vereine, fehlende technische Ausstattung, Leistungsdruck.

Die Mehrheit hier ist sich einig, dass sich unsere politischen Entscheidungen, immer in einem Spannungsfeld befinden, in dem es keine reine Lehre gibt. Wir haben einerseits den Gesundheitsschutz und andererseits das Recht auf Bildung zu sichern. Diese Abwägungen sind nicht leicht.

Gerade deshalb brauchen wir jeden klugen Kopf und die Expertise und ein Ohr für die Menschen in der Praxis. Das sollten wir zumindest alle wissen. Oder?

In den letzten Wochen gab es auch aus unseren Reihen -zig Anträge zum Thema, proppevoll mit Vorschlägen, wie wir im Bildungsbereich mit dieser Pandemie umgehen können.

- Wie wir Benachteiligung bei den SuS vermeiden,
- wie wir das Infektionsrisiko reduzieren
- wie wir gute Bildung auch in der aktuellen Situation gewährleisten können.

Diese Koalition hat alle Anträge abgeschmettert und beiseite gewischt. Immer mit dem Verweis: Haben wir auf dem Schirm, sind gerade in der Planung, brauchen wir nicht. Alles easy going, habt Vertrauen.

Nun gut- nein besser: Nicht gut. Denn dass in dieser Ausnahmesituation Fehler passieren, das ist unvermeidbar.

Aber gerade deshalb doch sollte man Vorschläge anderer ernst nehmen, offen bleiben für neue Ideen und kreative Lösungen. Und: Man sollte auch das Rückgrat haben, für Fehlentscheidungen geradezustehen. Das, meine Damen und Herren, wäre ein Zeichen von Stärke, nicht von Schwäche. Diese LR kann nun wirklich nicht behaupten, sie hätte alles im Griff! Machen wir uns doch nichts vor: Im Grunde reduziert sich Politik im Moment nur auf die Pandemie. Das Virus wegbekommen, um endlich wieder so weitermachen zu können wie vorher?

Freilich hat die Krise neue Probleme geschaffen. Aber eben nicht nur.

Sie hat - und das dürfen wir nicht vergessen - vor allem auch die bereits bestehenden Fehler im System sichtbar gemacht und die vorhandenen Probleme massiv verstärkt.

Ein Zurück in die Zeit vor Corona, ein einfaches Weiterso darf es deshalb nicht geben. Gerade im Bereich der Bildung. Das muss uns doch allen klar sein.

Es ist JETZT notwendig, darüber zu sprechen, wie ein Bildungssystem aussehen kann, das nicht nur krisenfest ist, sondern den Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen wirklich gerecht wird.

Die Studien aus den letzten Wochen und Monaten haben unterstrichen, was diese Pandemie mit unseren Kindern und Jugendlichen macht.

Da ist die Studie von Prof. Sturzbecher letzte Woche, die „Corona Jugendstudie Brandenburg 2020“. meine Kollegin Isabell Vandre wird darauf noch eingehen.

Da ist die Copsy Studie, die Jugend- und Kinder-Corona-Studien der Universitäten Frankfurt am Main und Hildesheim. Diese haben frühzeitig auf eine Zunahme der psychosozialen Störungen bei Kinder und Jugendlichen hingewiesen.

Alle zeigen: Das Recht junger Menschen auf Beteiligung und Schutz ist kein "Schönwetterrecht", sondern muss als Grundrecht krisenfest sein.

Sehr geehrt Damen und Herren,

Die zentrale Frage ist: Was tun wir derzeit und was werden wir zukünftig tun, um dem gerecht zu werden?

Große Teile der heutigen Koalition haben in den letzten Jahren immer wieder erfolgreich grundlegende Veränderung des Systems Schule in Brandenburg verhindert. Ich denke da an solche Worte wie „Schulfrieden“ von der SPD oder der mit großer Motivation geführte Kampf der CDU gegen eine Gemeinschaftsschule. Da hat man auch gern mal in die „Angstmachkiste gegriffen! und absurde Vergleiche zu einem früheren Staat bedient. So billig und so falsch!

Fakt ist:

Die Unterschiede zwischen Kindern, die es schwerer haben, aus Familien mit besonderen Herausforderungen und denen die stark sind, werden immer größer.

Das gegliederte Schulsystem und das Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern in der Bildung haben ausgedient.

Der Sozial- und Bildungsort Schule, Kita, Hort, außerunterrichtliche Lern- und Freizeitorte sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Kinder.

Längst hat man erkannt, dass Langes Gemeinsames Lernen, multiprofessionelle Teams, kleine Lerngruppen mit einer Kombination aus digitalem und Präsenzunterricht richtig sind.

Darüber hinaus sind kooperative Lernformen, Fächer- und Jahrgangsübergreifender Unterricht sowie gute Ganztagsangebote und Lernentwicklungsbeurteilungen ohne Notendruck als auch Lehrkräfte als Lernbegleiter*innen usw. Grundlagen für optimales Lernen.

Und das, meine Damen und Herren, hab ich mir gar nicht allein ausgedacht- das sind keine Hirngespinnste der LINKEN! Das sagen Spitzenleute aus der Wissenschaft!

Und jetzt mal Hand aufs Herz.

Sie sehen bestimmt auch ab und zu diese Sendungen von Harald Lesch zur Schule der Zukunft, oder?... Und was denken Sie dann? Schön, aber es kostet Geld. Dafür kriegen wir nie Mehrheiten! Was soll nur die Partei sagen!

Tja, es braucht eben Mut und einen offenen Geist- weg vom Parteigedöns- und dem ewigen ABER!

Nach wie vor steht die Frage im Raum, ob sie überhaupt bereit sind, nur an Symptomen rumzudoktern oder gemeinsam an den Wurzeln zu arbeiten. Schmerzlich - ist das Agieren der Landesregierung und der Koalition mit der Pandemie im Bildungsbereich, in ihren kurz- als auch langfristigen Entscheidungen.

Symptomatisch für schlechte kurzfristige Entscheidungen ist der Brief des Hauptpersonalrates an Ministerin Ernst:

Der HP wurde in ihren Entscheidungen während der Pandemie nicht beteiligt und hat ein Verfahren beim Verwaltungsgericht angestrebt. Denn Sie regieren von oben nach unten durch - im Übrigen auch mit Maulkörben- und glauben, man wird ihnen folgen.

Und es ist absolut legitim, wenn der HPR die wirkliche Beteiligung der Gremien, die Beachtung der enormen Mehrbelastung im Wechselunterricht plus Notbetreuung, medizinische Masken für alle Schüler*innen und für das gesamte päd. Personal sowie tägliche Schnelltests und ergänzend Luftfilter einfordert

Frau Ernst, es sind Menschen, die jeden Tag ihre Arbeit machen und konsequentes Handeln und Schutz von ihrem Dienstherrn, also des Landes erwarten.

Das ist dieser Regierung aber fremd.

Scheibchentaktik ist die Devise.

Ich hab ja ganz interessiert den Brief des MP zur Kenntnis genommen, der die Impfpriorisierung des päd. Personals bei der Bundesregierung einfordert.

Herr Woidke- woher kommt denn nun diese Erkenntnis und doch schon so schnell ? Besonders vor dem Hintergrund, dass Kitas und Grundschulen und Abschlussklassen und Förderschulen Geistige Entwicklung geöffnet sind?? Vor wenigen Wochen wurde ich dafür von Ihren Koalitionspartnern sehr emotional angegriffen.

Schmerzlich auch waren die langfristigen Entscheidungen der Koa und der LR: Denn im Haushalt für dieses Jahr wurden nicht die dringend notwendige Aufstockung des zusätzlichen päd. Personals, der Schulsozialarbeit, der Schulgesundheitsfachkräfte, der zusätzlichen Projekte für Demokratie, gegen Gewalt gegen Rassismus an Schulen - die jetzt gerade so notwendig wären berücksichtigt!

Das wäre weitsichtiges Agieren für die Kinder und Jugendlichen gewesen. Die Anträge der Linksfraktion haben sie alle abgelehnt!

Meine Damen und Herren es tut mir leid! Ich kann nicht erkennen, wo tatsächlich die Prioritäten dieser LR, dieser Koa sein sollen.

Umso mehr freue ich mich über den EA der Koa.

Auf unsere Initiative, das Problem mit wichtigen Beteiligten - unter Abwägung der Praxistauglichkeit - zu besprechen, um dann zu einer einvernehmlichen und tragbaren Lösung zu kommen, geht das Papier nicht ein.

Soll alles wie bisher „von oben“, durch das MBS „geregelt“ werden? Dadurch werden Fehler und Überforderungssituationen entstehen, die vermieden werden könnten.

Die so genannte Schwarmintelligenz kann helfen!

Die Einbeziehung relevanter Akteure zu einem Expert*innentisch Bildung- sie können es auch Gipfel nennen- ist mir völlig egal. Menschen aus der Praxis, jeweils ein Vertreter, Vertreterin der Lehrerverbände, Bildungsgewerkschaften, Eltern- und Schüler, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Wissenschaft- gemeinsam mit politischen Entscheidungsträger*innen an einen Tisch oder Videotisch. Und dann gemeinsam beraten, wie Ihre, unsere Vorschläge praxistauglich umgesetzt werden können.

Sehr verehrte Damen und Herren, das wäre doch mal was! Haben Sie mal n bisschen Mut für eine dringend notwendige Veränderung und Beteiligung. Haben Sie den Mut, die Zukunft zu gestalten und stimmen Sie unserem EA zu!

Es liegt an Ihnen, ob aus allgemeinen Beteuerungen auch mal Taten erwachsen sollen.